



**Bereich: Spielen & soziales Leben/Erfahrungen mit der Umwelt •**  
**Altersstufe: ab 5 Jahren • Arbeitszeit pro Figur: ca. 2 x 15 bis 20 Minuten**

## Einführung

Die Angst der Menschen vor den achtbeinigen Krabbeltieren ist uralt und meist unbegründet, weil nur wenige Spinnenarten für den Menschen giftig sind und diese hauptsächlich außerhalb Europas vorkommen. Die übertriebene Angst vor Spinnen kommt zum einen daher, dass Spinnen uns so fremd sind. Sie weichen sehr vom Kindchenschema ab und ähneln nicht im entferntesten den Tieren, die wir als niedlich oder schön empfinden. Auch sind Spinnen für uns unberechenbar, tauchen sie doch plötzlich wie aus dem Nichts aus dunklen Ecken auf, bewegen sich flink und geräuschlos – das ist uns unheimlich.

Durch die Beschäftigung mit diesen kleinen Lebewesen – über sie sprechen, Fotos und Bilderbücher anschauen, Erklärungen anhören, Basteln von Spinnen-

figuren und mit ihnen spielen – können die Ängste aufgearbeitet und abgebaut werden. Die Kinder sollen lernen, dass Vorsicht gut ist, aber kein Grund zur Panik besteht.

## Info

In der freien Natur Deutschlands sind es nur die Wasser Spinne und die aus dem Mittelmeerraum zugewanderte Ammen-Dornfingerspinne (siehe Abb.), die dem Menschen Vergiftungen zufügen können. Ihre Bisse werden ähnlich schmerzhaft wie ein Wespen- oder Bienenstich empfunden. Von dauerhaften Schädigungen oder Todesfällen ist nichts bekannt. Die Wahrscheinlichkeit, auf eine dieser Spinnenarten zu treffen, ist eher gering. Die Wasser Spinne gehört zu den gefährdeten Arten und kommt nur in sehr reinen Gewässern vor. Die Ammen-Dornfingerspinne bevorzugt Magerwiesen mit hohem Gras oder Sträuchern. Sie geht nachts auf Nahrungssuche, tagsüber ruht sie in kugeligen Ruhegespinsten, die man nicht öffnen sollte.



## Pädagogische Ziele

- Sachwissen erwerben; Wissen durch Sachbilderbücher erweitern
- Umwelterziehung: Achtung vor Lebewesen haben und den Nutzen von Spinnen erkennen
- Über Ängste sprechen und diese abbauen
- Recycling von gebrauchten Kleidungsstücken erleben: Wiederverwendungsmöglichkeiten kennenlernen
- Mit textilem Material umgehen, die Feinmotorik fördern
- Freude am Spiel mit gebastelten Figuren und am Rollenspiel erfahren
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit erweitern

## Material und Hilfsmittel

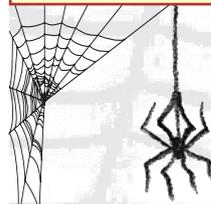
- Für jede Spinne zwei ausgediente Handschuhe und eine Socke (gewaschen)
- Wolle
- Füllwatte
- Wackelaugen
- Stecknadeln
- UHU Bastelkleber

## Gestaltungsablauf

1. Den Schaft der Socke abschneiden und das Fußteil zur Hälfte mit Füllwatte ausstopfen. Die Öffnung mit einem Faden zubinden. Die Füllwatte auf beide Enden der Socke verteilen, die Mitte bleibt leer.
2. Beide Handschuhe bis in die Fingerspitzen mit Füllwatte ausstopfen.

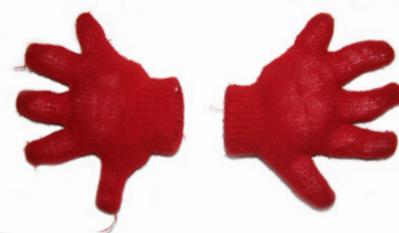
## Buchtipp

- **Die Spinne (Meine große Tierbibliothek)** von Anne Vallet
- Thienemann-Esslinger 2009
- Gebunden, 21,7 x 1 x 25,1 cm
- ISBN: 978-3480224654
- Vom Hersteller empfohlenes Alter: 36 Monate bis 6 Jahre
- Sehr informativ für die Altersgruppe der Kindergartenkinder. Kindgerecht aufbereitete Fakten über Lebensraum, Ernährung, Verhalten etc.
- Durchgängig mit interessanten, großen Fotos bebildert



## UHU Bastelkleber ohne Lösungsmittel

- Schnell abbindender Klebstoff
- In der praktischen Standtube: sofort einsatzbereit und restlos entleerbar
- Klebt alle gängigen Bastelmaterialien wie Papier, Pappe, Leder, Textilien, Trocken- und Seidenblumen, Filz, Bast, Kork, Styropor® ... untereinander und auf vielen Kunststoffen, nicht geeignet für PE, PP
- Trocknet transparent auf



3. Das leere Mittelteil der Socke in einen der Handschuhe stecken, dabei liegen die Handschuhdaumen parallel zur Sockenspitze. Den zweiten Handschuhbund über den ersten stülpen, die Sockenteile schauen hinten und vorn heraus. Die überlappenden Teile mit UHU Bastelkleber festkleben und mit Stecknadeln fixieren, bis der Klebstoff getrocknet ist.
4. Die Sockenspitze bildet den Kopf. Die Handschuhdaumen seitlich an den Kopf kleben und bis zum Trocknen feststecken.
5. Wackelaugen aufkleben und ein Stück Faden als Mund.
6. Je einen langen Faden um Hals und Taille binden, alle vier Fadenenden miteinander verknöten.

*Sybille Rogaczewski-Nogai*



### Tipp

Wer den Recyclinggedanken noch vertiefen will, macht die Wackelaugen selber. Die Kinder können dabei helfen. Man braucht dazu eine leere Sichtverpackung von größeren runden Tabletten, schwarzes und weißes Tonpapier, einen Bürolocher, eine Schere und UHU ALLESKLEBER.



Der Spinne acht Augen aufkleben: entweder fertige oder selbst gemachte Wackelaugen verwenden.

### Gestaltungsablauf

1. Aluminiumfolienreste an der leeren Tablettenverpackung so gut wie möglich entfernen.
2. Mit der Fingerkuppe alle Kunststoffkapseln glätten und wieder in Form bringen.
3. Mit dem Bürolocher Punkte aus schwarzem Tonpapier stanzen.
4. Die Punkte als Pupillen in die Kapseln legen.
5. Die Rückseite der Tablettenverpackung um die Öffnungen herum sorgfältig und dünn mit UHU ALLESKLEBER bestreichen, es darf kein Klebstoff in die Kunststoffkapseln gelangen. Das weiße Tonpapier vorsichtig aufkleben. Trocknen lassen und Augen ausschneiden.



## Info

Es gibt auf unserer Erde über 40.000 Spinnenarten, von denen viele noch nicht gründlich erforscht sind. Spinnen sind keine Insekten. Man kann sie aber ganz einfach unterscheiden: Insekten haben sechs Beine, dagegen acht. Ein Spinnenkörper besteht in der Regel aus zwei Teilen, was ihn sehr beweglich macht: Kopfbrust und Hinterleib. Insekten dagegen haben einen dreiteiligen Körper, bestehend aus Kopf, Brust und Hinterleib.



Bei der Ameise rechts lässt sich die Dreiteilung eines Insektenkörpers gut erkennen.



Spinnen besitzen bis zu acht Augen und an den Beinen Haare, mit denen sie tasten, riechen und hören (Schallwellen/Luftbewegungen wahrnehmen) können. Ebenfalls an den Beinen sitzen Sinneszellen, durch die Spinnen Vibrationen wahrnehmen.

Alle Spinnen haben am Hinterleib eine Spinnrüse, mit der sie einen klebrigen Seidenfaden produzieren. Manche Spinnarten weben damit Netze, in denen sich Beutetiere, meist Insekten, verfangen. Andere Spinnarten springen ihre Beute an oder fangen sie wie mit einem Lasso mit einem ausgeworfenen Spinnfaden. Am Mund der Spinne sitzen zangenähnliche Werkzeuge. Mit dem Biss fließt Gift in das Beutetier und lähmt es. Danach bespritzt die Spinne ihr Opfer mit Verdauungssaft, der durch die Bisswunde eindringt und die inneren Organe auflöst. Manche Spinnen spritzen den Magensaft auch gezielt in ihre Opfer. Nun kann die Spinne ihr Beutetier aussaugen oder sie spinnt die Beute auf Vorrat ein und verankert sie zum Beispiel am Netz. Die achtbeinigen Jäger haben aber auch selbst Feinde: Vor allem Vögel haben es auf Spinnen abgesehen.



**Sehr anschaulich:** Unter <https://www.planet-schule.de> kann man die SWR-Filmdokumentation von Otto Hahn über die Wespenspinne abspielen oder downloaden.



Die beiden unteren Abbildungen zeigen Springspinnen aus aller Welt.

